

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

28. Mai 2017 - 7. Sonntag der Osterzeit - 92. Jahrgang - Nr. 22

*Geschenke, die man sich gibt,
sind Bilder Gottes
seiner Güte für uns.*

Albert Schweitzer

„Alle, die du mir gegeben hast“

Ostern, Christi Himmelfahrt, überhaupt christliche Feste! Sind sie nur arbeitsfreie Tage in meinem überfüllten Terminkalender? Oder vielleicht doch mehr? Was macht sie eigentlich aus?

Der Frühling lässt den Menschen neuen Aufbruch des Lebens ahnen. Ja, gewöhnlich erfreut sich der Mensch an der Wärme der ersten helleuchtenden Sonnenstrahlen. Die bunte Baublüte öffnet die Sinne für das Schöne der Natur. Umgeben von so viel Schönheit stellt sich folgende Frage: Wer oder was und warum schenkt der unfriedlichen, oft lieblosen Welt diese wundervolle Pracht?

Im Evangelium dieses Sonntages (Joh 17,1-11a) erfahren wir die wahre Kraftquelle Jesu Christi. Diese Quelle schenkt allem, was sich bewegt - innerlich oder äußerlich - jenes glückliche Leben, nach dem wir uns so sehnen. So schenkt ER auch Jesus Christus ein erlöstes Leben. Von diesem Leben soll sich die Menschheit anstecken und in ihrem Tun und Lassen beflügeln lassen. Angesichts der eigenen Erfahrung im Alltag ist es nicht immer leicht, an eine geschenkte Erlösung mit Freude und Frieden zu glauben. Und doch zeigt sich in allem Schönen, das uns umgibt, die Kraft und Hoffnung auf einen guten Ausgang aus der menschlichen Tristesse.

Im Vertrauen auf den 'Creator' des Schönen steckt die leise Zuversicht, das Morgen meistern zu können. Auch Christus hat sein ganzes Vertrauen in die Macht des Vaters gesetzt. Und so lag ihm sehr am Herzen, diesen Vater allen bekannt zu machen. Diese Sehnsucht des Herzens Christi beschränkte sich nicht nur auf seine Jünger und andere Gläubige. Seine Sendung, seine Mission galt der gesamten Menschheit, der gesamten Schöpfung. Der Vater vertraute seinem Sohn das ganze Universum an. Mit seinem Leben, durch seinen Tod, vor allem in seiner Auferstehung hat Jesus den heilvollen Dienst an der Schöpfung erfüllt.

Jetzt ist es an dem Menschen, diesem Geist des Sohnes zu glauben, zu folgen. Im lebendigen Vertrauen auf seine Macht, auf seine Möglichkeiten darf ich mein Leben mit allen Schatten des Daseins ihm anvertrauen. In ihm und durch ihn werde ich die ewige Freude erfahren. Denn „*das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast*“ (Joh 17, 3).

Pater Siegmund Malinowski, Kamillianer

